

hinterlasse, zu wahren und zu mehren.“ Er starb, 68 Jahre alt, nach 48jähriger Regierung. Seine letzten Worte waren: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.“

## 101. Der Derfflinger.

(Geb. 1606, gest. 1695.)

Friedrich von Sallet. Gedichte. Berlin, 1835. S. 74.

1. Der Derfflinger war ein Schneidergesell;  
Doch nimmer ließ es ihn ruhn,  
Er dacht an andres als Nadel und Ell —  
„Was aber, was soll ich thun?“

2. Da kam er beim Wandern die Kreuz und Quer  
Zum Fährmann bei Tangermünd;  
Hinüber wollt' er, sein Beutel war leer —  
„Lump, zahle, sonst pack dich geschwind!“

3. „Ihr nehmet doch dort die Kerle mit,  
Es bezahlt euch ja keiner nicht“  
„Das sind auch keine Schneiderböck nit,  
Sind Kriegsleut; Respekt, du Wicht!“

4. Die Lippen biß er, verhöhnt blieb er stehn  
Und fluchte grimmig für sich:  
„Ihr Schufte, das soll mir nicht zweimal geschehn,  
Ich zeig's, was sich schickt für mich.“

5. Da ward er ein rascher Reitersmann,  
Zum Teufel schmiß er die Ell,  
Dafür packt' er 'nen Degen an,  
Den schwang er gewichtig und schnell.

6. Bald hat er ein Regiment kommandiert,  
Zuletzt ward er Feldmarschall;  
Da hat ihn kein Fährmann mehr abeführt,  
Sie respektierten ihn all'.

7. Ein Gott den Soldaten, ein Teufel im Streit,  
Wie maß er der Schwedischen Heer  
Bei Fehrbellin die Läng und die Breit!  
Die eiserne Elle war schwer.

8. Drum sag' ich: Keiner steh' still in der Welt,  
Wen's antreibt, nur vorwärts, schnell;  
Wer ein Held kann werden, der werd' ein Held,  
Und wär's auch ein Schneidergesell.